

Wussten Sie schon...?

Infraschall von Windkraftanlagen:

Wer 3,5 Stunden im Auto fährt, nimmt über die Ohren und den Körper dieselbe Menge an Infraschall-Energie auf wie jemand, der 27 Jahre lang ununterbrochen in (heute unzulässigen) 300 Metern Entfernung neben einem Windrad wohnt. Dieser Vergleich basiert auf einer bekannten Untersuchung des Umweltforschers Dr. Stefan Holzheu. Er hat den Infraschall im Innenraum eines fahrenden Autos (verursacht durch Motor, Fahrtwind und Reifen) gemessen und verglich die physikalische Gesamtenergie mit dem Infraschall eines Windrads.

Dieses Beispiel zeigt eindrucksvoll die Übertreibungen von Windgegnern: Wenn Sie gesundheitliche Folgen von Infraschall bei WKA behaupten, müssten diese Folgen sich in unserem Alltag bereits massiv an anderen Infraschallquellen zeigen!

Infraschall entsteht – anders als von der BI verbreitet – an allen sich bewegenden technischen Anlagen. Quellen im Alltag sind z.B. Autos, Busse, Züge, Heizungsanlagen, Waschmaschinen, Kühlschränke und sogar der eigene Herzschlag oder der Wind, der durch Bäume bläst.

Messungen der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) zeigen, dass der Infraschallpegel eines Windrads extrem schnell abnimmt. Bereits in ca. 300 m Entfernung liegt der Infraschallpegel eines Windrads oft auf oder unter dem Niveau eines handelsüblichen Haushaltskühlschranks. Bei einem Abstand von 1.300 Metern ist der Infraschall eines Windrads messtechnisch so schwach, dass er komplett im natürlichen Rauschen des Windes untergeht und nicht mehr gemessen werden kann.

Die Infraschallfrequenz einer Vestas V 172 beträgt etwa 0,6 Hertz. Die zugehörige Wellenlänge ist mit etwa 200 m so riesig, dass auch verstärkende Resonanzen durch stehende Wellen in Wohnräumen ausgeschlossen werden können.

Es ist anerkannter Stand der Wissenschaft, dass Infraschall von Windkraftanlagen, der weder hörbar noch anders wahrnehmbar ist, keine negativen Folgen auf die Gesundheit hat.

Anmerkung: Die anhaltende Diskussion über eine Gesundheitsgefährdung durch Infraschall basiert auch auf einem jahrelang diskutierten Wert der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR). Dieser überschätzte den Infraschallpegel von WKA massiv und wurde 2021 als Rechenfehler korrigiert; die realen Werte sind um den Faktor 1.000 (40 Dezibel) niedriger als ursprünglich behauptet.